

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1907

78 (4.4.1907)

Durlacher Wochenblatt.

— Tageblatt. —

Nr. 78.

Abonnementspreis: Vierteljährlich
in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichs-
gebiet Mk. 1.36 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 4. April

Einrückungsgebühr:
Die viergespaltene Zeile über deren
Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1907.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 3. April. Stadtvikar Kapfer in Offenburg ist als Nachfolger des Hofpredigers Dr. Fommel zum Hofvikar ernannt worden. Er ist in Sohn des Konsistorialrats Kapfer in Frankfurt, der früher als Vereinsgeistlicher hier tätig war. Hofvikar Kapfer ist im Gegensatz zu seinem Vater liberal.

Karlsruhe, 3. April. Der kirchlich-soziale Kongress nahm gestern Abend mit einem Festvortrag in der evang. Stadtkirche seinen Anfang. Der Begrüßungsabend in der Festhalle war gut besucht. Der heutigen Hauptversammlung wohnte Minister Freih. v. Marschall bei. Der am Abend D. Söder. Berlin wurde einstimmig zum Präsidenten der Konferenz wiedergewählt. Eingegangen sind zahlreiche Begrüßungsschreiben, so seitens der Großherzoglichen und Großherzoglichen Herrschaften und von Reichs- und Landesbehörden. Professor Dr. Seeberg sprach über die Aufgabe der Theologie in der sozialen Frage. An die Theologie werde die Forderung gestellt, daß sie in ihren sämtlichen Disziplinen den Gesichtspunkt in den Vordergrund rückt: wie weit das Christentum einer Zeit (Kirchengeschichte), die christliche Lehre u. s. w. auf das allgemeine wirkliche Leben der Zeit eingewirkt hat. Der Redner kann sich mit dem Gedanken der Trennung von Staat und Kirche befreunden, nur dürfe der Staat dann nicht vergessen, daß er seine Aufgabe ohne eine starke Kirche nicht durchführen könne. Nachmittags tagten die Arbeitskommissionen. Zahlreiche Teilnehmer an der Konferenz haben sich aus dem ganzen Reiche eingefunden.

Karlsruhe, 2. April. Eine Heiratslustige ist kürzlich von einem Schwindler hinterlistig betrogen worden. Am 23. v. Mts. kam ein unbekannter, etwa 34 Jahre alter Mann zu einem Dienstmädchen in der Weststadt, gab sich ihm gegenüber für den Lokomotivführer Frei aus und stellte ihm einen Heiratsantrag. Obwohl das Mädchen bis dahin den Unbekannten weder gesehen noch gekannt hatte, ging es auf den Antrag ein. Daraufhin

schickte ihm der angebliche Lokomotivführer vor, er könne bei einem Möbelhändler in der Waldhornstraße, der bankrott mache, billige Möbel für 450 Mk. kaufen, wenn er sie gleich bezahle. Er habe aber nur 400 Mk. zur Hand; er fragte das Mädchen, ob es ihm die fehlenden 50 Mk. nicht geben könne, worauf dasselbe seine ganze Barschaft von 35 Mk. ausfolgte. Damit noch nicht zufrieden, gab er dem Mädchen weiter vor, er habe seine Uhr in Reparatur gegeben und bei der Bahn ginge es pünktlich zu, ob es ihm seine nicht auf kurze Zeit leihen wollte. Auch dafür war die gläubige zu haben. Seitdem hat die Betrogene weder von ihrem „Bäutigam“, noch von ihrem Geld oder ihrer Uhr etwas gesehen noch gehört.

Durlach, 4. April. Gestern Abend wurde auf dem Ausschusssaal des Turmbergs eine Fabrikantenochter aus Heidelberg mit einem Schuß in die Herzgegend tot aufgefunden.

Heidelberg, 3. April. Aus noch unbekanntem Grunde machte der Handelsmann Wilhelm Kaz seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Mannheim, 3. April. Die Elektromotoren Mannheim stehen in einer Bohrtaribewegung. — In der hiesigen Schiffschifferei ist ein Schmiedestreich ausgebrochen.

Weinheim, 3. April. Im Herbst d. J. wird voraussichtlich mit dem Abbruch der alten katholischen Kirche begonnen werden. An ihrer Stelle wird sich ein großer Neubau im gotischen Stil erheben, dessen Kosten auf etwa 400 000 Mk. veranschlagt sind.

Baden-Baden, 3. April. Im 76. Lebensjahre verschied nach kurzem Leiden Herr Bernhard Belzer, ein Mann, der durch leuchtende Bürgerugenden ausgezeichnet war und weithin große Achtung und Wertschätzung genoß. Belzer besuchte die Volksschule in Weisenbach (seinem Geburtsort), das Gymnasium zu Rastatt, die Technische Hochschule und die Akademie der bildenden Künste in München. Seine praktische Ausbildung als Baumeister erhielt er im Schatt seines Vaters. Im Januar 1857 ließ sich Belzer in Baden nieder, wo ihm ein reiches Feld der Tätigkeit boten war. Er

führte hier und in der Umgebung eine große Anzahl von Villen, Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden aus. Im Frühjahr 1883 zog sich Belzer ins Privatleben zurück. Der Verstorbene vertrat von 1887 bis 1891 den Bezirk Rastatt-Bernsbach im Landtage und gehörte der nat.-lib. Partei an. Während mehrerer Jahrzehnte war er Mitglied des Bürgerausschusses, später Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes, Schatzungsrat und anderes.

Wahr, 3. April. Bei der heutigen Bürgermeistereiwahl wurde Herr Herm. Schweighardt mit 82 von 115 abgegebenen Stimmen gewählt.

Triberg, 2. April. Die Bäckermeister aus 15 Orten des Bezirks Triberg erlassen eine gemeinschaftliche Bekanntmachung, worin sie die Erhöhung des Brotpreises um 3 Pfg. pro Laib infolge der dauernden Erhöhung der Getreide-, Mehl-, Holz- und Kohlenpreise onständigen.

Konstanz, 3. April. Erschossen hat sich auf einer Bank in der Eichhornstraße der 68 Jahre alte Privatier, früherer Postkrist Otto Haas. Die Tat ist auf Selbstmord zurückzuführen.

Deutsches Reich.

Hamburg, 3. April. Die Zahl der augenblicklich im Hafen liegenden Schiffe ist erneut gestiegen. Heute befinden sich hier 293 Dampfer und 59 Segelschiffe. Die Gesamtzahl der auf Kasernenschiffen befindlichen Arbeitswilligen beträgt heute 4543 gegen 4620 gestern, von denen 4210 heute morgen an die Arbeit gingen. 140 englische Arbeiter wurden mit dem Dampfer „City“ of Bradford heute nach England zurückbefördert.

Dresden, 3. April. Die Meldung der „Wiener Zeit“ betr. die angebliche Absicht des Königs von Sachsen, eine neue Heirat einzugehen, beruht auf müßigen Kombinationen, ebenso die schon früher als Falschmeldung gekennzeichnete Nachricht, daß die Prinzessin Monika Pia in einem Kloster untergebracht werden solle.

Breslau, 3. April. Der Massenmörder Siberka ist mutmaßlich auch der Vererber des

Feuilleton.

Am Ehre und Namen.

Roman nach dem Englischen von Clara Rheinau.

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Im sonnigen Juni, dem Monat der Rosen, bietet London seinen herrlichsten Anblick dar. Die Saison hat ihren Höhepunkt erreicht und die vornehme Welt genießt das Leben in vollen Zügen.

Es gibt Menschen, welche dazu geboren scheinen, in einer Atmosphäre beständiger Luftbarkeiten und rauschender Feste zu leben. Zu diesen gehörte auch Lady Diana Armand. Nicht nur in der Londoner Gesellschaft feierte sie ihre Triumphe; wenn die Saison vorüber war, flatterte sie wie ein Schmetterling von einem modernen Kurort zum andern, um schließlich noch einer Reihe von Verwandten in Schottland einen Besuch abzustatten. Ihren Gatten sah man nur selten in ihrer Begleitung. Er stand bereits in mittleren Jahren und lebte in seiner eigenen kleinen Welt als Naturforscher.

„Mein lieber Vater muß entweder nach den Sternen gucken oder auf Händen und Füßen in eine kürzlich entdeckte Gruft hinunterkriechen,

um das Grab irgend eines vorjüdischen Individuums aufzusuchen,“ pflegte Lady Diana oft lachend von ihrem Gatten zu bemerken.

So konnte die Dame denn ungehindert ihrem Vergnügen nachgehen. Auch heute sah sie wieder in ihrem reizenden Boudoir und erwartete zahlreiche Pläne, wie sie den Schluss der Saison noch recht genießen wolle, als zu ihrem größten Entsetzen plötzlich ihr Gatte eintrat. Sie begrüßte ihn mit ihrem bezauberndsten Lächeln, begierig, zu hören, welches Anliegen ihn zu ihr führe. Als er seine Rede beendet, rief sie lebhaft und etwas gereizt:

„Mein lieber Eduard, natürlich muß Deines Bruders Kind hierher kommen! Warum besuchte sie uns nicht schon früher? Eine reiche Erbin ist sie und vermutlich auch schön — wir werden sie sofort heiraten!“

Herr Armand blickte über seine blaue Brille hinweg betroffen nach seiner Frau.

„Ich glaube nicht, daß Juliane solche Absichten hegt,“ sagte er ernst. „Wie ich Dir vorhin erklärte, habe ich meine Nichte zu Besuch bei uns eingeladen, weil ich höre, daß sie zu Hause ein so trübseliges Leben führe, und weil ich dachte, es würde ihr gut tun, einige Zeit in Deiner Gesellschaft zu verbringen. Aber Du darfst Dir Juliane nicht als ein vergnügungssüchtiges Mädchen vorstellen.“

Lady Diana stöhnte innerlich. Sie entwarf sich rasch ein sehr unvorteilhaftes Bild von der unbekanntem Nichte, die ihr aufgebürdet werden sollte, und konnte nur mit Mühe ihren Ärger verbergen. Bisher hatte sie sorgfältig jeden Verkehr mit ihres Gatten Familie vermieden, denn sie wußte, daß diese Eduards Heirat sehr mißbilligt hätte. Es war auch in der Tat eine seltsame Verbindung gewesen; die lebensfrohe, flatterhafte junge Dame und der ernste, schweigsame Geliebte schienen schlecht zu einander zu passen. Dennoch kamen sie im ganzen recht gut zusammen aus, wie wenigstens Lady Diana sich stets versicherte, wenn sie über dieses Thema einmal nachdachte.

Heute jedoch war sie in sehr gereizter Laune, als ihr Gatte sie verlassen. Nur der Gedanke an die Abendgesellschaft, zu der sie ihr Erscheinen zugesagt, vermochte sie einigermaßen zu beruhigen. Niemand durfte ahnen, daß sie einen Verdruß gehabt.

Ihr Tischnachbar war Alfred Mertvale, ein Mann, der in allen Kreisen als eine interessante Persönlichkeit galt. Er bekleidete den Posten eines Sekretärs bei einem hervorragenden Staatsmann und jeder prophezeite ihm eine glänzende Zukunft. Ueberdies besaß er neben einem schönen statilichen Neukeren sehr einnehmende Manieren und war der Erbe eines großen Vermögens.

Königer Morde, da Oberla nach der „F. H. Ztg.“ zur Zeit der Ermordung des Choralisten Winter bei einem Fleischer in König Geisse gewesen ist.

München, 3. April. Der Prinzregent hat mit Handschreiben vom heutigen Tage den Rücktritt des Staatsministers Grafen v. Feilich unter überaus warmer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste sowie unter Belassung des Titels eines Staatsministers und des derzeitigen Ranges genehmigt und ihm durch den Flügeladjutanten vom Dienst sein Reliefbildnis überreichen lassen. Gleichzeitig wurde der Regierungspräsident der Oberpfalz und von Regensburg Friedrich v. Brettreich zum Staatsrat im ordentlichen Dienst und zum Staatsminister des Innern ernannt.

München, 4. April. In Neu-Ebersbach ist der Bürgermeister Beisner wegen Nordverdachts, Sittlichkeitsvergehen und verschiedener Verfehlungen im Amte verhaftet worden.

Oesterreichische Monarchie.

Salzburg, 3. April. Die Direktion der Salzammergut-Vokalbahn teilt mit, daß der Abbruch der Reichsstraße und des Bahnlkörpers bei Bueg infolge eines bedeutenden Bergsturzes erfolgte. Die durch den Sturz hervorgerufenen Wellen waren so groß, daß die in einer Entfernung von einem Kilometer gelegenen Badehütten in den See stürzten. Der Verkehr auf der Reichsstraße, sowie der Eisenbahnverkehr dürften auf 2 Monate unterbrochen bleiben.

Schweiz.

Bern, 4. April. Der schweizerische Kunstverein richtete eine Eingabe an die Bundesversammlung in Bern, in der er gegen den geplanten Bau einer Seilbahn von der Talsplatte nach der Agerstraße Einspruch erhebt, da hierdurch die Talsplatte entweicht würde.

Frankreich.

Paris, 3. April. Gestern nachmittags hatten sich auf mehreren Polizeikommissariaten der Innenstadt Kavallerie-Patrouillen gemeldet, die man garnicht erwartet hatte. Ueber diesen ungewöhnlichen Vorgang an maßgebender Stelle eingezogene Erkundigungen haben folgendes ergeben: In Anbetracht dessen, daß man auf Ereignisse ersten Charakters gefaßt sein mußte, hatte die Militärbehörde eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Die Befehle betreffend die Sendung von Truppen nach Paris waren versiegelt an mehrere Truppenkommandanten der benachbarten Garnisonen übermittelt worden. Die versiegelten Briefe sollten aber nur auf ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers geöffnet werden. Ein höherer Offizier hat dies gestern übersehen, den versiegelten Brief geöffnet und infolgedessen die in demselben vorgezeichneten Maßnahmen alsbald zur Ausführung bringen lassen. Man glaubt, daß der verantwortliche Offizier große Strafen,

womöglich Dienstentlassung, zu gewärtigen hat. Kriegsminister Biquart hat nach einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau die Untersuchung der Angelegenheit persönlich in die Hand genommen.

Paris, 3. April. Der den Garnisonen von Paris und Umgegend erteilte Befehl sich erforderlichenfalls bereit zu halten, der zu den gestrigen irrtümlichen Truppensendungen nach mehreren Polizeikommissariaten der Innenstadt Anlaß gab, hängt dem Vernehmen nach zusammen mit der seit einigen Wochen schwebenden Frage eines Gesamtaustritts der Arbeiter der Nahrungsmittelbranche.

Paris, 3. April. In Ville sind sämtliche Steinmetz-Gehilfen, in Caudry (Norddep.) sämtliche Brauergeliffen in den Ausstand getreten.

Paris, 3. April. Der in Tanger an Bord des Kreuzers „Daland“ eingetroffene Reisende Gentil erklärte einem Berichtskatter gegenüber, er halte die Befestigung von Adschada für unzureichend, um die Bevölkerung von Maratsch einzuschüchtern. Weitere energische Maßnahmen würden sich in kurzer Zeit gewiß notwendig erweisen.

Rußland.

Petersburg, 3. April. Die auf den von Stolypin unterstützten Antrag der Kadetten gebildete Reichsdumakommission für die Prüfung der Frage der Ernährung der notleidenden Bevölkerung hörte heute die Darlegung des Vertreters der früher von Gurko geleiteten Abteilung für Lebensmittelzufuhr im Ministerium des Auswärtigen an und kam zu dem Schluß, daß der Mangel an Brotkorn in den von der Hungersnot betroffenen Provinzen als völlig beiläufig zu betrachten ist. — In den Sektionen der Budgetkommission der Reichsduma ist kein Mitglied der Linken zum Vorsitzenden gewählt worden; 6 dieser Vorsitzenden sind Kadetten, 1 ist ein Gemäßigter, 1 gehört der Rechten an. — Der Ministerrat von Petersburg hat beschlossen, an Stolypin eine Adresse zu schicken, in der dem Ministerpräsidenten Anerkennung für seine energischen Reden in der Reichsduma ausgesprochen wird.

Amerika.

San Salvador, 4. April. (Melbung der „Associated Press“.) Hier ist die Nachricht verbreitet, daß die Truppen von Nicaragua und die Aufständischen aus Honduras nach der Einnahme von Tegucigalpa die Stadt geplündert und mehrere Einwohner, darunter auch Kinder, ermordet hätten.

Bereins-Nachrichten.

Durlach, 4. April. Anlässlich der Ueberführung der Fahne des Athletenklubs Durlach an den neuen Aufbewahrungsort in die Wohnung des 1. Vorstandes Herrn Emil Rudin veranstaltete der Klub gestern Abend einen kleinen Umzug mit Musik und Lampen durch

die Stadt, was auch zugleich eine kleine Ehrung sein sollte für die Mitglieder, die als Sieger vom Sonntag, das am Ostermontag im Wiegarten stattfand, heimkehrten. Der Athletenklub hat auch da wieder gezeigt, daß er sich in der Arbeit mit jedem Brein dieses Sports zu messen vermag, was besonders der umsichtigen Leitung der Übungsstunden durch den 1. und 2. Hallewart Herrn Aug. Dreher und Herrn Aug. Schärer zu verdanken ist. Es haben sich folgende Mitglieder anlässlich des 3. Gaufestes Preise errungen: In der 1. Klasse: Aug. Dreher den 1. Preis, E. Rudin den 4. Pr. In der 2. Klasse: M. Hummel den 1. Pr. und im Ringen Leichtgew. den 7. Pr., Chr. Dreher den 2. Pr., Aug. Schärer den 4. Pr. und im Ringen Mittelgew. den 5. Pr., Ernst Krebs den 5. Pr. und im Ringen Mittelgew. den 9. Pr., G. Mater im Ringen Mittelgew. den 10. Pr. In der 4. Klasse: E. Seiter den 20. Pr. und im Ringen Leichtgew. den 2. Pr., J. Baß im Ringen Leichtgew. den 6. Pr., Alb. Fickler den 13. Pr. und im Ringen Mittelgew. den 8. Pr., J. Gerlach den 24. Pr., H. Stolz den 17. Pr., A. Nußbaum den 27. Pr., A. Vange den 30. Pr. Ferner gelang es dem Verein, mit 529 Punkten sich einen schönen Pokal als Vereinspreis zu erringen. Dem ferneren Blühen und Gedeihen ein dreifaches Heil Heil!

K. Berufswahl.

Das bekannte Wort: „Wahl macht Qual!“ offenbart sich gerade jetzt, an Ostern, wieder in seiner ganzen Deutlichkeit. Was will ich meinen Sohn werden lassen? Woju hat er Neigung? Findet er in diesem Berufe auch für späterhin wirklich eine sichere Existenz? So und ähnlich lauten die Fragen, die das sorgliche Vaterherz und Hirn bewegen. Denn auch hier gilt in gewissem Umfange das Schillersche Wort: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet — der Wahl ist kurz, die Reu' ist lang.“

Für den Landmann ist die Berufswahl seines Sohnes, namentlich wenn er nur einen hat, im allgemeinen damit abgemacht und entschieden, daß sein „Junger“ auch Landwirt wird. Für manche Eltern, besonders in der Stadt, Kaufleute, Gewerbetreibende, Kleinbeamte, Fabrikarbeiter, ist die Berufswahl der Söhne eine Quelle mancher Sorge.

Wie gerne würde man den talentvollen Knaben studieren lassen — allein die erste Weltmacht Geld tritt mit erhobener Rechten entgegen und ruft ein gebietend: „Halt, wer da! Arm? — Nein!“ entgegen. Wie viele talentvolle Köpfe müssen vor ihrer Barriere halt machen und umkehren, wie viel geistige Kraft zur Kulturarbeit geht dadurch verloren, wie viele aber überspringen mit leichtem Kopf aber schwerem Beut! diese Schranke, turnen sich mühsam, mehr vom Ehrgeiz angepornt als geistig dazu berufen, auf gewisse Höhen menschlichen Lebens! — Andererseits darf ebensowenig

Alfred Merivale suchte gern die Gesellschaft Lady Dianas auf. Ihr leichtes Gepolander amüsierte ihn, aber er hatte auch entdeckt, daß sie ihm möglicherweise von Nutzen sein könnte. Sie war gewöhnlich in alles eingeweiht, was in der großen Welt vorging oder vorgehen sollte, und Alfred hatte es sich längst zur Pflicht gemacht, sich stets über alle Neuigkeiten genau zu unterrichten, denn solche Wissenschaft konnte seinen ehrgeizigen Plänen förderlich sein.

Sein Ehrgeiz war schrankenlos; er sollte ihn weiter, viel weiter bringen als selbst seine Freunde und Bewunderer prophezeiten. Tatsächlich war bei Beginn seiner Karriere seine Stellung eine ganz andere gewesen. Er hatte keine Aussicht gehabt, jemals den Platz in der Gesellschaft einzunehmen, der ihm jetzt gehörte. Manchmal konnte er sich kaum vorstellen, daß sein sehnlichster Wunsch in Erfüllung gegangen war; daß der Mann, den er so glänzend gehaßt, weil er alles besaß, was ihm fehlte, ihm aus dem Wege geräumt, daß er selbst an dessen Stelle getreten war.

Das Erbe, das auf Alfred Merivale wartete, zählte nach Millionen, denn außer dem Erbs aus den Kohlenminen von Wilberforce besaß das Haupt der Familie noch einen Reichthum, der aus Fabelhafte grenzte. Kein Wunder des-

halb, daß bei all diesen Vorzügen er überall gern gesehen war und daß selbst die verwöhnte Lady Diana Vergnügen an seiner Gesellschaft fand. Ehe nun das Mahl sein Ende erreicht, hatte sie ihn halb scherzend, halb ärgerlich zum Vertrauten ihres Kammers gemacht.

„Nun ist's zu Ende mit Lust und Freude,“ schloß sie ihre Mitteilung; „denn wie kann ich mich noch amüsieren, wenn ich ein solch langweiliges, ediges Frauenzimmer den ganzen Tag zur Seite haben muß. Schon ihr Name ist gräßlich. Hören Sie je, daß ein Mädchen Juliana hieß?“

Alfred Merivale hatte bisher mit zerstreutem Bächeln dem Gepolander der Dame zugehört, aber bei der Erwähnung des Namens Juliana wurden seine Züge hart und streng.

„Juliana!“ wiederholte er für sich, „Juliana Armand! Mein Gott, welch merkwürdiges Zusammentreffen!“

Wenn sich plötzlich ein Abgrund zu seinen Füßen geöffnet hätte, sein Staunen hätte nicht größer sein können, als bei der Nachricht, daß Juliana Armand nach London kommen und in dieser glänzenden Gesellschaft sich bewegen sollte. Die Welt hielt Alfred Merivale für einen kalten Mann, dessen Herz stets von dem Verstand behütet wurde, aber als er an diesem Abend

seinen Klub aufsuchte, waren seine Gefühle nichts weniger als kalt oder leidenschaftlos. Sein Herz pochte mit einem Ungestüm, als ob ein elektrischer Strom ihn berührt habe; er fühlte das Blut in seinen Adern siedeln. Es war eine ganz neue Empfindung für ihn, daß die frühere Empörung und Bitterkeit wieder in ihm auflebte.

„Verwünscht!“ murmelte er zwischen den Zähnen; „werde ich denn niemals vergessen dürfen? Aber warum sollte ich eigentlich fürchten, daß Juliana mir Unglück bringe?“

Er hatte keine Antwort auf diese Frage bereit, aber während er sich in seine Zeitung zu vertiefen suchte, schien er beständig das Gesicht eines jungen Mädchens vor sich zu sehen, ein schönes, bleiches, verzweiflungsvolles Gesicht, dessen Augen bis in sein Innerstes zu bringen suchten, dessen blasse Lippen bittere, schwerwiegende Vorwürfe ihm zuschleuberten. Wenn er die Augen schloß, konnte er sich wieder auf das bde, kalte Moorland hinausdenken, dem Mädchen gegenüberstehend, das er fürchtete und doch mit einer Leidenschaft liebte, die nicht einmal den Ehrgeiz erlöten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

geleugnet werden, daß auch in manchen ärmeren Familien eine wahre Sacht der Sacht den Sacht, trotzdem seine Zeugnisse den Sacht genug dessen geringen geistigen Barometerstand bekunden, „etwas besseres“ werden zu lassen — er soll nicht mit der schwierigen Hand arbeiten, wie sein Vater — und wenn dann das junge Sacht mit seinem hohen Stehtragen und „Gos“, feinen Handschuhen daher parirt, in Wahrheit ist nichts mehr und nichts weiter als ein papierener Tagelöhner — dann meint mancher Vater oder welche Mutter, ihr Junge hätte bereits eine höhere Stufe der Kultur erreicht! Für manchen wäre es besser, er hätte Felle, Kalle, Hammer in die Hand genommen als die Feder! — Bei einer Krise werden die Schreiber-Bureaus eher gepußt als die Werkstätten!

Zumal im Kaufmannsstand ist eine Ueberfüllung sondergleichen; wirklich ist nicht jeder Kaufmann, der sich Kaufmann schreibt.

Vielleicht ist in keinem anderen Stande der Unterschied zwischen der Qualität so groß wie gerade in diesem! Alles: vom wissenschaftlich und handl. politisch, wirtschaftlich durchgebildeten, vom praktisch, praktisch erfahrenen Manne bis herab zum Dekopisten, der rein gar nichts zu beitragen hat und versteht als — eine genaue Reinheit und Absicht: alles schreibt, alles „hilt sich „Kaufmann“. Daß die letzte Kategorie ein Name vom Namen „Kaufmann“ begehrt und sich mit fremden Federn schmückt — wie auch mit dem Namen „Büchhalter“, ist ohne weiteres klar. Ihr Anerkennungswert sind die Behauptungen gebildeter Kaufleute, das Bildungsniveau an ihrer Stadtsgenossen nach jeder Richtung hin zu heben. Der Zubrang zu kaufmännischen Geschäften und anderen Bureaus ist seit langem ein enormer; insalgedessen die Aussicht auf Verbesserung nur eine geringe. Wer wirklich „Kaufmann“ werden will, dem sei geraten, eine tüchtige Praxis durchzumachen und sich im

Theoretischen, sei es nun durch Privatleiß, Nachhilfestunden, Besuch von kaufmännischen Unterrichtskursen, Handelschulen, auch einen tüchtigen Schulsack zu erwerben. Solange Hochkonjunktur herrscht, Handel und Industrie blühen, solange findet sich wohl auch für eine unselbständig arbeitende Kraft Unterkunft — eine Krise aber säubert unerbittlich und trennt den Bizzen von der Spreu, den Kaufmann, den Berufskaufmann vom Schreiber, und weist Tausende letzterer auf die Straße. Eltern, die ihre Söhne dem Kaufmannsstande zuführen, sei geraten, den Sohn zum Schmied, nicht zum „Schmieble“ zu senden, zu einem tüchtigen Geschäftsmann oder auf ein Bureau, wo er wirklich etwas Gediegenes lernt — sonst vermehren sie mit ihrem Sohne nur das zahllose Heer jener, die etwas sind und eigentlich doch nichts. — (Fortsetzung folgt.)

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amliche Bekanntmachungen.

Die Hagelstatistik betreffend.

Nr. 10,800. An die Bürgermeisterämter des Bezirks und das Stabhalteramt Hohenwettersbach:

Wir machen neuerdings auf nachstehende Bestimmungen für die Berichterstattung über Hagelwetter aufmerksam.

Nach jedem Hagelwetter, welches die Gemeindegemarkung trifft, gleichviel, ob dasselbe großen, geringen oder keinen Schaden anrichtet, ist der rote Erhebungsbogen alsbald auszufüllen und sofort an das Großh. Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie in Karlsruhe zu senden.

Desgleichen ist sofort anher eine Anzeige mittels der zu diesem Zwecke mit Vordruck versehenen Postkarte zu erstatten, während ein weißer Hagelbogen auf der ersten Seite bis einschließlich Ziffer 5 und Seite 2 bei Ziffer 1 „besondere Bemerkungen“ auszufüllen und zu den Gemeindeakten zu nehmen ist. Sofern das mit Postkarte dem Großh. Bezirksamt angezeigte Hagelwetter ohne Schaden niederging, ist kein weiterer Bericht einzusenden. Sofern dasselbe jedoch einen Schaden verursachte, ist dessen Schätzung — um den geschädigten Gewächsen und Früchten Zeit zur Erholung zu lassen — möglichst spät, jedenfalls aber vor deren Umpflügung oder vor deren Einerntung, vorzunehmen.

Behufs Erwählung des richtigen Zeitpunktes für die Schätzung hat sich das Bürgermeisteramt durch den Flurschützen auf dem Laufenden zu erhalten.

Das Schätzungsergebnis für die betreffenden Fruchtarten n. nach der Größe der Schadenfläche (ha und a), sowie nach dem Geldwert (M) in zwei Fertigungen, und auf den oben genannten, in den Gemeindeakten verbliebenen, sowie auf einen zweiten weißen Hagelbogen auf die punktierten Linien zu übertragen. Derjenige Schaden jedoch, der gelegentlich eines Hagelwetters nicht durch Hagel, sondern durch Sturm, Wind, Regen n. verursacht wurde, ist auf dem weißen Hagelbogen (C) unter Abschnitt „Besondere Bemerkungen“ und zwar unter Ziffer 2 „sonstige Bemerkungen“ anzugeben. Eine Fertigung ist spätestens bis zum 30. September dem Großh. Bezirksamt einzusenden, die andere bei den Gemeindeakten zu verwahren.

Die Gemeindebehörden haben für die vollständige Beantwortung des Erhebungsbogens geeignete Sachverständige aufzustellen.

Weitere Hagelanzeigen (Postkarten) und Erhebungsbogen sind im Bedürfnisfall diesseits erhältlich.

Durlach den 30. März 1907.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 28,958. Der § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 wird für den Amtsbezirk Rastatt bezüglich des Rindviehs allgemein in Kraft gesetzt.

Darnach sind bis auf weiteres die Viehhändler und in deren Vertretung die Besitzer von Gast- und Privatställen verpflichtet, von der Einstellung von Rindvieh ganz allgemein und ohne Rücksicht auf die Herkunft der Tiere der Ortspolizeibehörde spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.

Am 5. Tage nach erfolgter Einstellung nimmt der Bezirksstierarzt die Untersuchung der Tiere vor. Ehe diese stattgefunden hat und die Tiere für seuchenfrei erklärt worden sind, dürfen dieselben nur zum Zwecke sofortiger, am Aufstellungsorte zu bewirkender Schlachtung aus dem Stalle entfernt werden.

Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Tiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen von dem Falle des vorhergehenden Satzes, aus dem Stall nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist der später eingestellten umlaufen ist.

Nach Umlauf der fünfjährigen Frist ist gründliche Stallreinigung anzuordnen und unter polizeilicher Ueberwachung nach Angabe des Bezirksstierarztes zu bewirken. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß der

§ 64 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 (Zeugnispflicht) fortgesetzt für aus dem Elsaß und aus Württemberg eingeführtes Vieh in Kraft steht.

Rastatt den 30. März 1907.

Großherzogliches Bezirksamt:

gez. v. St. George.

Nr. 11,110. Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Durlach den 3. April 1907.

Großherzogliches Bezirksamt:

May.

Stadt-Waldungen.

Es ist in den städtischen Waldungen bis auf weiteres strengstens verboten:

- zu rauchen,
- die Schläge zu betreten,
- die Waldwege, welche nicht den durchgehenden Verkehr vermitteln, zu begehen.

Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft.

Durlach den 4. April 1907.

Bürgermeisteramt:
Reichardt.

Dreifluß.

Bekanntmachung

Die Steigerer von Schlagraumlosen im Bergwald werden aufgefordert, dieselben binnen 3 Tagen zu räumen, widrigenfalls sie auf ihre Kosten geräumt werden.

Durlach den 3. April 1907.

Das Bürgermeisteramt.

Streugras-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am
Samstag den 6. April, vormittags 9 Uhr,
in Distrikt I Oberwald, Schlag Nr. 18, 19, 20, 21, 22, 24, öffentlich versteigern:

30 Lose Streugras.

Zusammenkunft beim elektrischen Werk.

Durlach den 3. April 1907.

Der Gemeinderat.

Höhere Töchterchule Durlach.

Den Anfang des neuen Schuljahres betreffend.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 9. April d. J., an welchem Tage vormittags 9 Uhr die Anmeldung und Prüfung der neu eintretenden Schülerinnen im Lokal der höheren Töchterchule stattfindet.

Bedingungen zum Eintritt in die unterste Klasse sind die in der 3. Klasse der Volksschule erworbenen Kenntnisse und in der Regel das zurückgelegte neunte Lebensjahr.

Durlach den 4. April 1907.

Der Vorstand:

Specht.

Der Viehmarkt am 8. April findet nicht statt,

dagegen wird der Pferdemarkt abgehalten.

Bürgermeisteramt Bretten.

Durlach.
Handelsregister A.

Eingetragen:
1. Firma: Carl Wagner,
Durlach: Inhaber: Karl Wagner,
Bierbrauereibesitzer, Durlach.
2. Zu Gustav Farr, Wisser-
dingen: Firma erloschen.
3. Zu R. A. Hochschild,
Durlach: Firma erloschen
Großh. Amtsgericht.

Hohenwettersbach.
Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Jo-
hann Krämer Eheleute lassen
Samstag den 6. April,
nachmittags 3 Uhr,
im Erbteilungswege an Ort und
Stelle 2 ha 85 a 33 qm Acker
und Wiese in 10 Stücken auf
Gemarkung Durlach und Hohen-
wettersbach auf 3 Termine zu
Eigentum öffentlich versteigern.
Zusammenkunft in Hohenwetters-
bach beim Rathaus.
Die Bedingungen können bei
dem Unterzeichneten eingesehen
werden.
Hohenwettersbach, 4. April 1907.
Würzburger,
Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Werderstraße 6

ist eine schöne Wohnung im 4. Stock,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
Keller, Speicher, Balkon, auf 1. Juli
zu vermieten. Näheres

Färberei Dieck, Werderstr. 6.
Eine Wohnung im 2. Stock samt
Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten
Lammstraße 36.

Eine Partierre Wohnung von
3 Zimmern, Küche, Keller und
Speicher auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen **Gartenstraße 1.**

Villa,

11 Zimmer, Wintergarten, Küche,
Bad, Centralheizung, wegen Krank-
heit des Besitzers billig zu ver-
kaufen. Auskunft
Palmaienstraße 10 II.

Zu vermieten sofort 2 **Man-
sarden-Wohnungen** von 2 und
3 Zimmern mit Zugehör. Näheres
bei der Expedition d. Bl.

Wohnung von 2 Zimmern mit
Glasabschluß und Zugehör auf
1. Juli zu vermieten
Ettlingerstraße 38.

Zwei ordentliche Mädchen können
Kost und Wohnung erhalten
Ettlingerstraße 9 b.

Ein Arbeiter
kann **Wohnung** erhalten
Gödingenstr. 19, 4. St.

Möbliertes Zimmer
(womöglich in der Nähe der Post)
sofort zu mieten gesucht. Offerten
unter Nr. 113 an die Exp. d. Bl.

Wohnung von 2-3 Zimmern
mit Zubehör wird von kl. Familie
in ordentlichem Hause auf 1. Juli
zu mieten gesucht. Offerten u.
Nr. 114 an die Exped. d. Bl.

Schöne Wohnung, 2 Zimmer
mit Manjarde und Zugehör, von
ruhiger Familie (2 Personen) auf
1. Juli zu mieten gesucht. Off.
unter Nr. 115 an die Exp. d. Bl.

Bei einer großen Familie kann
guter Abgang abgeholt werden.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Zitherverein Durlach.



(Gegr. 1898. — Mitglied des Bad. Zitherbundes.)

Nächsten **Sonntag den 7. April,** abends präzis
8 Uhr, feiern wir im neu renovierten **Konzertsaal**
zur Blume unser

IX. Stiftungsfest,

bestehend in **Zither-Konzert, Theater und Tanz,** wozu wir
unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde
der Zithermusik und Gönner des Vereins höflichst einladen.

Der Vorstand.
Programm 20 Pfg. berechtigt zum Eintritt.

Restauration zum Schweizerhaus.



Heute (Donnerstag):
Hausgemachte Würstwaren.
Spezialität: **Schlachtschüssel.**

Es ladet ergebenst ein **H. Vogt.**

Zur Weinbereitung

gemahlene **Corinthen,** per Zentner Mk. 19.—,
Apfelmohlstoff in Paketen zu Mk. 2.50, 4— und 6—,
Schraders Mostsubstanz in Flaschen zu Mk. 1.50 und 3.20,
Etters Fruchtjaft (Marke Schmitter), per Liter 95 S.

Das Liter Wein stellt sich bei guter Zubereitung auf 6—8 S.
Philipp Luger u. Filialen.

Wer **MAGGI'S Würze** noch nicht kennt, mache einen Ver-
such mit **MAGGI'S** Probefläschchen
zu 10 Pfg. Bestens empfohlen von
Gustav Blum, Hauptstrasse 38.

Oskar Gorenflo
Soflieferant,
empfeht heute lebensfrisch ein-
getroffen:

Holländer Schellfische,
Holländer Kabeljau,
Zander, Hechte, Schollen,
Maie, Rhein- u. Weiserjalm,
Rheinkarpfen
soweit Vorrat, per Pfd. 68 Pfg.,
frischgewässerte
Stodfische.

Franz. Boularden, franz. Tauben,
junge Hühner, Enten, Suppenhühner.

Reh Ziemer
Schlegel
Bügel
Ragout
Fasanen, Wildenten,
per Stück Mk. 1.80,
Waldschnepfen.

Frische Gurken, Tomaten,
Maltakartoffel etc.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von
Stadt und Land zur gefälligen
Mitteilung, daß ich im Hause
Grödingersstraße 17 ein
Spezerei-Geschäft,
verbunden mit **Flaschenbierhandlung,**
eröffnet habe. Ich werde mich be-
streben, meiner werten Kundschaft
immer nur das Beste zu bieten.

Karl Schelling.
Empfehle zugleich helles und
dunkles Flaschenbier aus der
Brauerei **Kammerer, Karlsruhe.**
D. D.

Bursche, ein kräftiger und
fleißiger, nicht unter
16 Jahren, wird sofort gesucht.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Fußballklub „Frankonia“
Durlach.**

Heute (Donnerstag) abend von
8 Uhr ab gemüthliches Beisammensein
im Lokal. Um vollzähliges Er-
scheinen bittet

Der Vorstand.

F.-B.

Fußballklub „Rhönig“ Durlach

Sonntag den 7. April, nach-
mittags 3 Uhr, findet ein
Tanzausflug
nach Aue (Gasthaus z. Sternen)
statt. Um zahlreiche Beteiligung
bittet **Der Vorstand.**

**Gabelsberger Stenographen-
Verein Durlach.**

Handwritten signature

Anfängerkursus.

Am **Dienstag den 9. April,**
abends halb 9 Uhr, beginnt in der
hiesigen Volksschule (Zimmer Nr. 5)
ein **Kursus** für Damen und
Herren zur Erlernung der Steno-
graphie nach System Gabelsberger.
Anmeldungen hierzu sind an
unser Vereinslokal „Gasthaus z.
Pflug“ zu richten.

Der Vorstand.
Vereinsabend jeden Montag.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich
von heute ab
Kellerstraße 23, 2. St.
Heinrich Pellissier,
Uhrmacher.

Meiner werten Kundschaft zur
gefl. Nachricht, daß sich vom 1. April
ab mein **Bügelgeschäft**
Adlerstraße 24, 2. St.
befindet.

Anna Höflich,
Bügelgeschäft.



Vermisst

wird niemals der Erfolg beim Gebr. von
Stedenpferd-Zeer-Schwefel-Seife
n. Bergmann & Co., Nadebeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie
Mitesser, Finnen, Pusteln, Blüthen, rote
Flecke, Wledchen etc. à St. 50 Pfg. in
beiden Apotheken.

Kaufmannslehrling

mit gutem Schulzeugnis gesucht
gegen Vergütung. Selbstgeschriebene
Offerten unter Nr. 106 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Kräftiger

Hausbursche
sofort gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein **Mädchen,** welches das
Aleidermachen erlernen will,
kann sofort eintreten bei

Frau Fichtner,
Amalienstraße 21, 2. St.

Wohnung von 2 Zimmern und
Zugehör auf 1. Juli oder früher
zu vermieten
Weingarterstr. 13, 2. St.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Dupp, Durlach.